

## Der Bründelberg und seine Geschichten (2)

*Wie sind die Überlieferungen, schriftlichen Quellen und archäologischen Zeugnisse, die wir im ersten Teil unserer Geschichten über den Bründelberg vorgestellt haben, auf der Grundlage der geologisch-geographischen Bedingungen zu bewerten? Die Sage berichtet von Unwettern, Hagelschlag und Ernteaussfällen, in den schriftlichen Quellen ist die Rede von Quelle, Brunnen, Teich sowie eines Abflussgrabens und die Besiedlungsgeschichte verweist auf die Nutzung des Bründelberges und seiner Umgebung als Siedlungsgebiet.*

### 5. Die naturräumlichen Gegebenheiten am Bründelberg und seiner Umgebung (Robert Glassl)



*Der Bründelberg von Süden aus gesehen*

Nähert man sich dem Bründelberg von Süden ragt er nur wenig über seine Umgebung hinaus. Er weist als einer von mehreren Erhebungen in diesem Gebiet darauf hin, dass hier die Flächenalb, die sich vom Nördlinger Ries nach Osten bis hierher erstreckt, in die Kuppenalb übergeht. Mit ihren markanten Höhen verleiht diese der Fränkischen Alb einen eigenen Charakter.

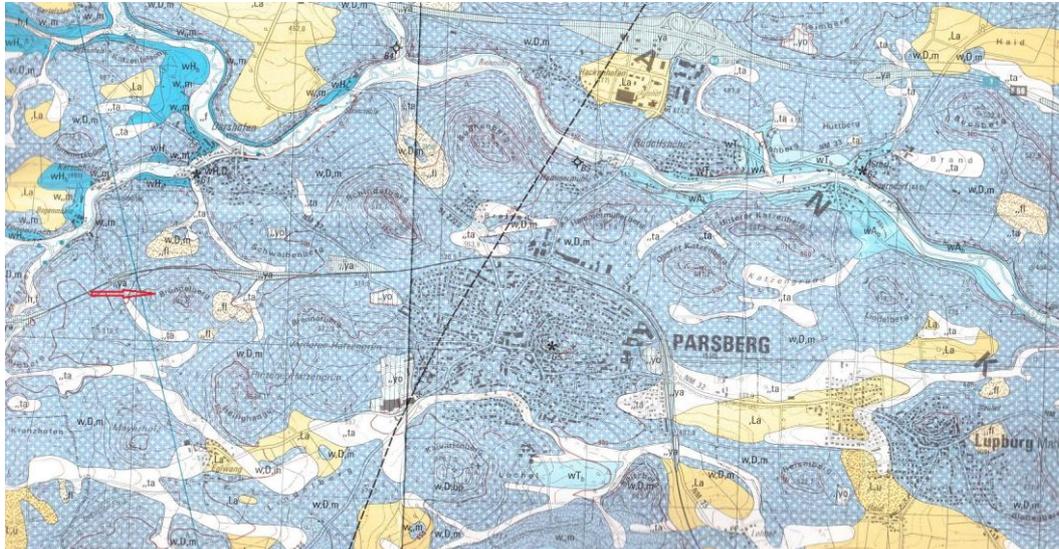


*Kerschhofener Tal bei der Christl Mühle*

Sehr viel akzentuierter ist das Relief auf der Nordseite des Berges. Hier fließt der Kerschhofener Bach (Kerschbach) in einem breiten Sohlental. Bei Darshofen, das am Fuße des Bründelberges liegt, mündet er bei der Plankmühle in die Schwarze Laber. Vom Tal aus gesehen streckt sich der Bründelberg steil in die Höhe. Felsen aus Massenkalk treten an Hängen hervor und verengen an einigen Stellen den Talbereich.

Der Ausschnitt aus der Geologischen Karte von Bayern 1:25000 (Blatt Parsberg) zeigt, dass das Gebiet von dolomitisierten Massenkalken (hellblaue Farbe) des Weißen Jura (Malm) dominiert wird. Im Süden greifen Flächen mit Alblehmüberdeckung (gelb) in das Gebiet hinein. Sie verweisen auf die weiter südlich sich ausbreitende Flächenalb.

Deutlich hervorgehoben ist das enge Tal der Schwarzen Laber, das sich im oberen Kartenausschnitt von West nach Ost zieht.



Der Bründelberg (im Bild mit rotem Pfeil markiert) ist nahezu vollständig von Talstrecken umgeben, die sich als weiße Linien gut vom Blau der Massenkalk abheben. Das Vorflut-Niveau wird hier von der

Schwarzen Laber gebildet, in die unterhalb des Bründelberges der Kerschhofener Bach mündet. Im Osten wird der Bründelberg durch einen Trockentalzug begrenzt und auch im Südwesten der Bergkuppe gibt es Trockentalungen. Auswirkungen des Eiszeitalters sind östlich und nördlich des Bründelberges auskartiert. Hier wurden sandig-lehmige, teilweise steinige Fließerden vorgefunden.

Nicht nur der Übergang von der Flächen- in die Kuppenalb vollzieht sich in diesem Raum. Hier geht auch der Seichte Karst in den Tiefen Karst über. Befindet sich die Schwarze Laber in ihrem Oberlauf noch unterhalb der Gesteinsschichten, die der Verkarstung unterliegen (im Seichten Karst treten Schichtquellen auf, deren Schüttung stark von den Niederschlägen abhängig ist), so reichen diese, bedingt durch die Neigung der Frankenalb nach Südosten, im hier näher beschriebenen Gebiet unter das Vorfluter-Niveau. So wird ab hier das Grundwasser infolge des Rückstaus durch das Flusswasser nicht mehr von der Laber aufgenommen sondern füllt das im Malmgestein durch Verkarstungsprozesse entstandene Hohlraumssystem aus Gängen, Klüften und Rissen mit Wasser auf. Erreicht der Wasserstand im Gesteinskörper ein entsprechendes Höhenniveau, kann es an den Hängen zu Quellaustritten über dem Vorfluter-Niveau kommen. Sinkt der Grundwasserspiegel, so versiegen diese Quellaustritte wieder. Man spricht dann von *Hungerbrunnen*.

Der bedeutendste Wasserstauer dieses Gebietes ist der Ornatenton, die jüngste Ablagerungsschicht des Braunen Jura (Dogger Zeta). Es handelt sich hierbei um mehrere Meter mächtige Tonmergel. Doch auch in der darüber liegenden Schichtenfolge des Weißen Jura können auf Mergel- und Tonablagerungen wasserstauende Bereiche auftreten und eigene, meist eng begrenzte Grundwasserhorizonte ausbilden. Auch auf diesen können über dem eigentlichen Flusstal Quellen austreten, die umso mehr Wasser schütten und umso dauerhaften Bestand haben, je größer das Grundwasserreservoir ist, das aufgestaut wird, und je kontinuierlicher dieses von Niederschlags- und Versickerungswasser aufgefüllt wird.

So ist das Karstsystem der Fränkischen Alb von einem komplexen Wirkungszusammenhang zwischen Niederschlägen, Durchlässigkeit des Bodens und der das Kalkgestein überdeckenden Materialien, Aufbau des Hohlraumsystems im Gesteinskörper, Fließbedingungen in diesem Karsthohlraumssystem und der Höhenlage des Vorfluters gekennzeichnet.

### Was bedeutet dies nun für die Situation am Bründelberg?

Die Aussagen von Zeitzeugen Mitte des 19. Jahrhunderts, die Dieter Schwaiger in seinem Beitrag darstellt (s. AGRICOLA-Informationsblatt Nr. 63-1/2018), deuten darauf hin, dass aus einer Quelle am Bründelberg Wasser ausgetreten ist, dass dieses Quellwasser wohl in einem Teich gesammelt und von den Bewohnern nahe gelegener Ortschaften und Weiler genutzt worden ist. Auch wird deutlich, dass die Schüttung der Quelle nicht immer gleichmäßig gewesen ist, auch für eine längere Zeit ausblieb, ehe sie wieder einsetzte, und dass die Quelle schließlich ganz versiegte.



Diese Überlieferungen deuten auf ein eng begrenztes Grundwasser-Reservoir hin. Auf der Nordostseite des Bründelberges ist eine schmale Verebnungsfläche ausgebildet, die zwischen steileren Hangpartien liegt. Auf dieser sind, nahe beieinander liegend, zwei ehemalige Quellnischen noch erkennbar (s. nebenstehendes Foto).

Diese Verebnungsfläche weist darauf hin, dass eine mergelig-tonige Schicht existiert, die zwischen den Kalksteinformationen innerhalb des Bründelberges ausgebildet ist.

*Quellnischen auf Verebnungsfläche, Nordostseite des Bründelberges*

### Querschnitt durch den Bründelberg (Schematische Darstellung)



R. Glassl 10/2018

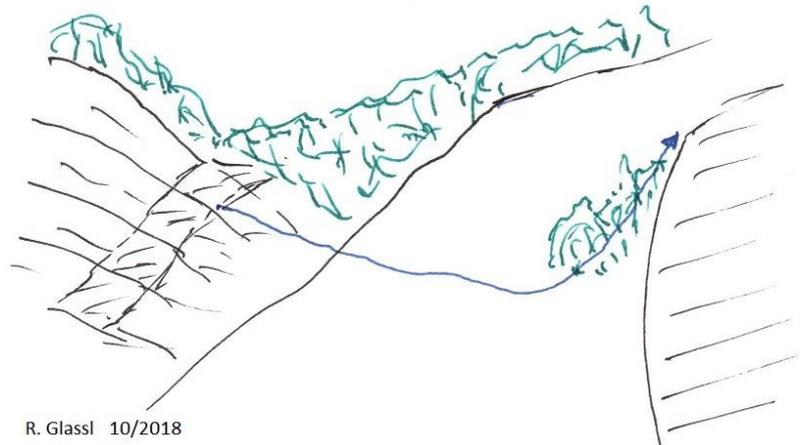
Diese mergelig-tonige Schicht wirkt als wasserstauer Horizont. Auf diesem sammelt sich das versickernde Niederschlagswasser, das von der Bergkuppe in das verkarstete, zerklüftete Kalkgestein eindringt. Der Schichtneigung folgend tritt das Wasser seitlich am Bründelberg in den Quellnischen aus (s. nebenstehende Schemazeichnung).

Wird diese wasserstauernde Schicht zerstört, zum Beispiel durch Bewegungen im Berg, durch Versatz oder Versturz des Gesteinsverbandes, findet das Wasser einen Weg in tiefere Bereiche des Berges mit der Folge, dass die Quelle versiegt. Ist die Störung nur gering, kann sie durch den Eintrag von lehmig-tonigem Verwitterungs- und Bodenmaterial wieder „geheilt“ und so der seitliche Wasseraustritt wieder aktiviert werden. Dies ist auch dann der Fall, wenn der Karstwasserspiegel im Berg durch Rückstau vom Vorfluter aus, in unserem Fall der Schwarzen Laber, steigt und auf diese Weise die ursprüngliche Höhenlage des seitlichen Quellaustritts wieder erreicht wird.

Auf der Ostseite des Bründelberges zieht sich ein Trockental mit breiter, flacher Talsohle entlang. Es hat seinen Anfang als flaches Muldental westlich von Parsberg, führt am Schwalbenberg und den vorgeschichtlich so bedeutsamen Bründelbergfeldern (s. Beitrag Ernst Olav, AGRICOLA-Informationsblätter Nr. 63-1/2018) vorbei und mündet bei Darshofen in ein ähnlich geformtes Tal, in dem heute der Kerschhofener Bach (Kerschbach) fließt. Die Anlage dieses breiten Trockentales ist alt, die Form des Muldentales in seinem oberen Abschnitt wurde wohl bereits im Tertiär angelegt.

Doch auf halber Strecke ist am talabwärts gesehen rechten Randbereich des Trockentales eine schmale Abflussrinne ausgebildet, die sich deutlich in den alten Talboden eingetieft hat. Sie wurde von dem Fließgewässer geschaffen, das vom Quellaustritt an der Flanke des Bründelberges ausgehend, hangabwärts fließend, das alte Trockental erreichte, dieses querte und an dessen tieferer rechten Talseite entlang laufend schließlich in den Kerschhofener Bach mündete. Angedeutet ist der Verlauf dieses kleinen Baches in nebenstehender Abbildung. Nachgezeichnet wird der ehemalige Bachlauf heute von einem Vegetationsstreifen, der entlang der Abflussrinne wächst (s. nebenstehendes Foto).

Quellbachverlauf vom Bründelberg Richtung Kerschhofen  
(Schematische Darstellung)



R. Glassl 10/2018



#### Literatur:

- Andres, C. u. G. Claus (1964): Das Karstwasser in der Südlichen und Mittleren Frankenalb. – Geologica Bavarica 53: 194-203; München.
- Apel, R. (1971): Hydrologische Untersuchungen im Malmkarst der Südlichen und Mittleren Frankenalb. – Geologica Bavarica 64: 268-355; München.
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.) (2011): Geologische Karte von Bayern 1:25 000, Bl.-Nr. 6836 Parsberg. Augsburg.
- Glassl, R. (1999): Vom tropischen Meer zum Laber-Fluß. Eine kurze Entstehungsgeschichte des Gebietes um Laber. – Hammerl, K. (Hrsg.): Markt Laaber. Ein Streifzug durch die Geschichte des Marktes in Wort und Bild. Geiger-Verlag, Horb am Neckar.
- Prösl, K.-H. (1992): Hydrogeologische Systemanalyse der Trinkwassereinzugsgebiete im südlichen Jura-Karst der Oberpfalz.

Fotos: Robert Glassl

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 63-2/2018:  
Robert Glassl, Ernst Olav und Dieter Schwaiger: Der Bründelberg und seine Geschichten (2)

Herausgeber: AGRICOLA

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region

Schwarze Laber-Tangrintel e.V. Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg; Tel. 0175-920 3728;  
erstolav@web.de

**www.agricola-bayern.de**

